

die thematischen Abhandlungen zu „Liebe ohne Ehe“, Ehe, Ehebruch, Scheidung, Homosexualität, Ehelosigkeit, da sie allzusehr verleiten – und nicht nur den unbefangenen Leser, sondern mancherorts auch den Verfasser –, den biblischen Befund (der sicherlich richtig erhoben wurde) unreflektiert in die heutige Zeit zu übertragen. Für die Diskussion in unserer Zeit dürfen jedoch Tradition und neue Erkenntnisse nicht außer acht gelassen werden – genauso wenig freilich die Aussagen der Heiligen Schrift. Dafür einen Beitrag zu leisten, darin liegt die Bedeutung von Haags „Theologischer Meditation“.

G. Gnant

*Ein Leib und ein Geist werden in Christus.* Schreiben über die Eucharistie Papst JOHANNES PAULS II. Mit einem Kommentar von Walter Kasper. Freiburg 1980: Verlag Herder. 96 S., kt., DM 6,80.

Dieses Schreiben des Papstes über die Eucharistie, das ursprünglich vornehmlich an die Bischöfe (aber auch an die Priester) gerichtet war (als sogenanntes „Gründonnerstags-Schreiben“), wird hier vom Herderverlag einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht – wohl auch deswegen, weil es sich einer sehr gemischten Reaktion in der allgemeinen Diskussion erfreute. Die Veröffentlichung bietet zusammen mit dem Text einen Kommentar von Walter Kasper.

Der Papst sucht in seinem Schreiben nach einer Erneuerung des Eucharistieverständnisses von Christus und in ihm von Gott her. Er trägt eine Reihe von Gedanken vor, die der Wirklichkeit des auf uns zukommenden Gottes in Christus verpflichtet sind. Sie beanspruchen keine Vollständigkeit, zielen auch nicht auf eine autoritativ amtliche Unterweisung ab. Die bleibende Wirklichkeit des ankommenden Gottes in der von Christus eingesetzten Eucharistie gestaltet die Vorstellungen des Papstes über unsere Begegnung mit diesem Sakrament, unser Leben in ihm und unserem Dienst an ihm.

Walter Kasper nimmt zu diesen einer mehr anthropologisch ausgerichteten Theologie schwerer verständlichen Gedanken sehr umsichtig und positiv Stellung. Energisch hält er alle unfruchtbaren Schlagwörter einseitiger Klassifikationen des Schreibens fern. Aber er weist deutlich auf die anthropologischen Implikationen, die hinter der Theologie des Papstes gerade aufgrund seiner Christozentrik stehen, hin. Die theologischen Fragepunkte reichen vom Säkularisierungsverständnis bis hin zu praktischen Problemen wie die „kreative Autonomie“ in der Eucharistiegestaltung. Joh. Römelt

EIGENMANN, Urs – LEIMGRUBER, Stefan: *Firmung – eine Brücke ins Leben.* Lehrerbuch mit Kopiervorlagen und Dias. Köln 1980: Benziger Verlag. 96 S., kt., DM 29,-.

LEIMGRUBER, Stefan: *Firmung – eine Brücke ins Leben.* Schülerbuch. Köln 1980: Benziger Verlag. 32 S., geh., DM 4,80.

Das Werkbuch besteht aus zwei Teilen: einem Lehrerbuch mit 16 Dias und einem Schülerheft. Im Lehrerbuch werden zunächst die Voraussetzungen für den Firmunterricht erläutert. Dabei gehen die Verfasser auf die entwicklungspsychologische Situation der Firmenden und auf religionspädagogische Aspekte ein. Ferner bieten sie eine Einführung in das Wesen der Sakramente sowie historische und theologische Überlegungen zur Firmung.

Im zweiten Teil wird ein religionspädagogisches Konzept entfaltet, das auf der paulinischen Charismenlehre gründet und sie an der Leitidee „Brückenbauen“ veranschaulicht. Die vorgesehenen Unterrichtseinheiten stellen keinen geschlossenen Firmkurs dar, sondern sind Bausteine, die der jeweiligen Situation entsprechend zusammengesetzt, verändert und ergänzt werden können. Darüber hinaus enthält der zweite Teil Impulse für außerschulische Tätigkeiten, Hinweise zur Einordnung der Firmvorbereitung in die Gesamtpastoral, Materialien für begleitende Eltern- und Patenbildung, eine Übersicht über Medien, Materialien und Unterrichtshilfen sowie Kopiervorlagen.

Das Schülerbuch bietet Bild- und Textmaterial für den Firmunterricht mit Elf- bis Vierzehnjährigen. Der Aufbau entspricht den im Lehrbuch ausgeführten Unterrichtseinheiten.